



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz



Gottesdienst vom 11.2.2024

Pfrn. Claudia Gabriel

Vom Kritisieren, Mäkeln und Aburteilen

Mt. 7,3 Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken in deinem Auge aber nimmst du nicht wahr?

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Gottesdienst heute. Zum Glück haben wir im Dezember all diese Unmengen Schnee bekommen. Ohne sie wäre es jetzt eine trübe Sportferienzeit.

In der Predigt heute geht es darum, wie oft wir Andere gedankenlos verurteilen oder auch aburteilen. Es geht um das berühmte Wort von Jesus mit dem Splitter im Auge des Bruders und mit dem Balken im eigenen Auge.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir.
Wir danken Dir dafür, dass wir in einem sicheren und freien Land leben dürfen.
Dafür, dass wir zum Arzt können, wenn unsere Gesundheit aufmuckt.
Und zur Polizei, wenn uns jemand etwas getan hat.
Wir danken dir für das Essen auf dem Tisch,
für jeden Tag an dem die Stube wohlig warm ist,
und für alle lieben Menschen in unserem Leben.
Lass uns aufmerksam sein für uns selber
wie für die Anderen
Und sorgfältig mit den anderen Menschen umgehen.

Amen.

Schriftlesung Jes. 63, 15-17

Manchmal sind wir Menschen im Leben auf die Hilfe von Gott angewiesen, weil wir es nicht selber schaffen. Weil wir zu blind sind, um weiter zu sehen als bis zu unserem eigenen Nasenspitz, weil wir etwas zwar hören aber partout nicht verstehen können, oder weil wir etwas tun möchten, aber es einfach nicht hinkriegen weil wir es immer verkehrt anpacken und nicht sehen können, was richtig wäre. Wir Menschen sind nun einmal weder allwissend, noch können wir alles. So rief Prophet Jesaja einmal nach Gott:

Schau herab vom Himmel und sieh herab von der Wohnung deiner Heiligkeit und deiner Herrlichkeit! Wo sind dein Eifer und deine Kraft? Das Aufwallen deiner Gefühle und dein Erbarmen - mir hast du es nicht gezeigt.

Du bist doch unser Vater! Abraham hat nichts von uns gewusst, und Israel kennt uns nicht. Du, HERR, bist unser Vater, Unser-Erlöser-seit-uralten-Zeiten ist dein Name.

Warum, HERR, lässt du uns umherirren, fern von deinen Wegen, verhärtest unser Herz, so dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Diener, um der Stämme deines Erbbesitzes willen.

Lesung Mt. 7,1-5

Ja, und blind und taub und unfähig wie wir Menschen manchmal sind, richten wir bisweilen grossen Schaden an. Ich lese aus dem Matthäus-Evangelium einen Ausschnitt aus der berühmten Bergpredigt, die Jesus vor seinen Jüngern und einer Volksmenge gehalten habe. Jesus sagte:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und mit dem Mass, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen werden.

Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken in deinem Auge aber nimmst du nicht wahr? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen, und dabei ist in deinem Auge der Balken?

Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge. Dann wirst du klar genug sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

Predigt

Liebe Gemeinde

„Ja, mit Gottes Hilfe.“ Das sagen die Brautleute zueinander, wenn sie sich in meiner Kirche trauen lassen. Mit voller Absicht und Überzeugung sagen sie nicht einfach nur „Ja“. Denn gerade wenn es um Menschen geht, dann können wir nicht immer alles allein. Wir können uns redlich Mühe geben, einander anständig und liebevoll zu behandeln. Wir können uns auch Mühe geben, offen miteinander zu reden und einander gut zuzuhören, so dass Probleme und Missverständnisse hoffentlich früh erkannt und ausgeräumt werden können. Aber weder fällt dies uns Menschen an jedem Tag unseres Lebens immer nur leicht, noch schaffen wir es immer perfekt. Gelingt es, dass wir Beziehungen auf eine gute Art führen und wachsen lassen können, dann zeichnet das einerseits die Beteiligten aus. Aber es ist andererseits immer auch ein Geschenk Gottes.

Etwas, was hilft, dass Beziehungen gut und liebevoll sind und bleiben, ist, wenn wir Menschen einander nicht vorschnell verurteilen, aburteilen, oder ständig aneinander herummäkeln. Sondern dass wir uns im Gegenteil mit Respekt gegenüber treten und uns gegenseitig aufbauen. Jesus sagt in seinem berühmten Wort vom Splitter im Auge des Bruders und vom Balken im eigenen Auge: Such nicht bei deinen Mitmenschen bei allem was sie sind und tun ständig ein Haar in der Suppe, während du völlig vergisst, selber in den Spiegel zu schauen und eigentlich bei dir selber viel die grösseren Baustellen hättest.

Doch wie schnell ist uns das passiert. Ich weiss nicht wie es Ihnen geht, aber ich denke mir ständig etwas, wenn ich anderen Menschen begegne. Der Schritt von dem Gedanken: „Das würde ich jetzt aber anders machen, warum macht der oder die das nun wohl?“ zu dem Gedanken: „Das macht man nicht so, mach das mal anders!“ kann erschreckend klein sein. Und manchmal ist das Risiko erschreckend gross, dass ich mir einbilde, in meinem Leben laufe es ja so gut, also mache ich wohl alles gut und richtig, nicht so wie die andere Person da. Ja, es ist schnell passiert. Wie schnell mache ich jemanden richtig wütend, verurteile, verletze und bevormunde ich ihn, obwohl ich selber die besten Absichten habe.

So wie eine Person, die ich einst gut kannte. Sie half immer allen. Das ist grossartig, löblich und keineswegs selbstverständlich auf dieser Welt. Sobald jemand von einem Problem erzählte, war sie da und erklärte, wie es gelöst werden sollte. Sie legte sich auch jeweils sofort selber richtig ins Zeug, fragte herum, organisierte. Bloss war dann leider auch stets ihr Urteil klar, wer was richtig oder falsch mache, und dieses Urteil konnte ziemlich verletzend sein. So dass die Hilfe einen schalen Nachgeschmack bekam. Während ihre Familie darunter litt, dass sie stets – mit den besten Absichten – ihren Kopf durchstieren wollte und dabei bisweilen auch zu weit ging. Weder lag ihr Selbstkritik besonders, noch reagierte sie besonders konstruktiv auf Kritik von Anderen. Und so kam es ziemlich oft zu Streit, statt dass man sich für ihre Hilfe bedankt und sie dafür geschätzt hätte. Sehr, sehr schade.

Es stiftet auf dieser Welt grossen Unfrieden, wenn Menschen Andere kritisieren und belehren, obwohl sie selber Kritik und Belehrung nötig hätten. Und wer hat noch nie jemand anders kritisiert und belehrt und später rote Ohren bekommen, wenn er oder sie gemerkt hat, dass dies völlig „daneben“ war? Viel besser wäre es sowohl für den Frieden auf dieser Welt, als auch für unseren eigenen Seelenfrieden, wenn wir mit dem Urteilen von Anfang an vorsichtiger wären. Darum warnt uns Jesus in der Bergpredigt: „Wenn ihr Andere ständig kritisiert und aburteilt statt selber in den Spiegel zu schauen, dann läuft ihr Gefahr, dass Gott euch genauso kleinlich kritisiert.“

Nun haben sich die Theologen oft und gerne darüber gestritten, ob man denn nun laut Jesus gar niemanden mehr kritisieren und be- oder verurteilen dürfe, oder wie damit umzugehen sei, dass wir Menschen so viel Mühe mit dem Kritisieren und dem Urteilen haben und uns dies so oft daneben geht.

Es gab und gibt vielleicht noch immer geschlossene christliche Gemeinschaften, die tatsächlich der Meinung sind, Christinnen und Christen dürften gar nicht urteilen, nicht privat, aber auch nicht als Richterinnen und Richter im Staat. Das waren im ersten Jahrtausend nach Christus Mönche in der syrischen Wüste, später auch manche Täufer-Gemeinschaften - Amische, Hutterer oder Mennoniten. Solche abgeschlossenen Gemeinschaften können das vielleicht durchziehen in ihren Reihen und verhindern, dass die Menschen einander verurteilen und kritisieren. Doch sie haben stets ein Druckmittel: Benimmt sich jemand zu sehr daneben, können sie die Person aus ihrer Gemeinschaft ausschliessen.

Doch wir Anderen, die uns mit dem Leben und mit allem was auf der Welt so kreucht und fleucht herumschlagen müssen, wir brauchen Urteile, bisweilen sogar vom Richter, und wir müssen Andere auch zurechtweisen können. Täglich gehen wir das

Risiko ein, dass wir dabei selber ein Brett vor dem Kopf haben könnten, das wir nicht bemerken.

Reformierte Theologen sagten, die Bergpredigt von Jesus, in der der Spruch vom Richten vorkommt, führe uns vor Augen, wie perfekt uns Gott haben wolle und wie sehr wir im Gegensatz dazu immer wieder versagten und auf die Gnade Gottes angewiesen seien. Ich bin zwar selber reformiert, aber ich halte das mit Verlaub für Mumpitz. Die Katholiken sind etwas schwammiger aber vielleicht lebensnäher: Sie sagen, dies sei eine Anweisung für ein gutes christliches Leben.

Ich selber halte es mit moderneren Ethikern und Theologen die sagen, wenn Jesus uns so ein eingängiges Bild liefert wie das mit dem Balken und dem Splitter im Auge, dann will er unsere innere Haltung oder unseren Charakter beeinflussen. Das Sprach-Bild ist ja eigentlich absurd, wir können höchstens ein Brett vor dem Kopf haben, aber sicher nicht einen Balken im Auge, der hätte ja gar keinen Platz darin. Und doch weiss jeder und jede der das Bild hört oder liest ganz genau, was Jesus gemeint hat, und vergisst es auch nicht mehr.

Ich denke, was Jesus von uns will, ist, dass wir uns immer bewusst bleiben wie das so ist mit dem Kritisieren und dem Aburteilen. Dass wir vorsichtig sind damit. Dass wir uns selber hinterfragen, wenn wir jemand anders verurteilen, uns fragen ob das nun verhältnismässig sei und uns selber bewusst bleiben, dass auch wir nur Menschen sind und vielleicht selber auch Dinge tun die wir kritisieren würden, wenn wir dazu kämen, uns selber so genau zu betrachten. Wir sollen uns bewusst bleiben, dass wir stets blinde Flecken haben, wenn wir uns selber im Spiegel anschauen. Jesus will, dass wir mit dem Urteilen vorsichtig sind und die Anderen möglichst so behandeln, wie wir selber behandelt werden möchten. Und er empfiehlt uns, zu Gott zu beten, dass dies auch gelingen möge. Also wissen wir hiermit, was wir zu tun haben...

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die Andere aburteilen und an ihnen herummäkeln. Mach sie vorsichtiger und liebevoller.

Wir beten auch für alle Menschen, die ein Brett vor dem Kopf haben. Guter Gott gib uns allen einen Sinn für die Tatsache, dass wir nicht immer alles sehen und wissen können, auch nicht über uns selber. Lass uns liebevoll sein mit uns selber und mit den Anderen.

Wir beten auch für alle Menschen, die unter Streit leiden. Du weisst stets einen Ausweg. Mach gute Wege auf.

Guter Gott steh allen Menschen bei, denen es aus irgendeinem anderen Grund schlecht geht. Die trauern, krank sind, Schmerzen und Kummer haben. Und allen, die in Kriegsgebieten leben oder auf der Flucht sind. Schick ihnen liebe Menschen, die ihnen beistehen.

Guter Gott wir beten für alle, die Verantwortung tragen in Familien, in der Wirtschaft und in der Politik. Lass auch sie liebevoll handeln und sehen, dass alle Menschen blinde Flecken haben.

Gott, hab Erbarmen mit dieser Welt und gib uns Menschen Deinen Frieden.
Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel